

Werklexika als Lektüreempfehlungen

- 02-2-297 **Harenberg, Das Buch der 1000 Bücher** : Autoren, Geschichte, Inhalt und Wirkung / hrsg. von Joachim Kaiser. [Idee: Bodo Harenberg]. - Dortmund : Harenberg, 2002. - 1247 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-611-01059-6 : EUR 50.00
[6987]

Große runde Zahlen schmücken neuerdings die Titel von Nachschlagewerken aus dem Hause Harenberg: Nach den „1000 Künstlerbiografien aus sieben Jahrhunderten“ die das **Harenberg-Malerlexikon**¹ bereithält, sind es nun 1000 „wichtige, wegweisende und lezenswerte“² Bücher, die „die Welt bewegt haben“; sie stammen von 850 Autoren aller Epochen mit deutlichem Schwerpunkt beim 20. Jahrhundert, insbesondere auch bei zeitgenössischen Schriftstellern, darunter vielen, die gerade in Mode sind (Houellebecq), von denen aber keineswegs sicher ist, ob sie in einer Neuauflage dieses Werkes in fünf Jahren noch vorkommen. Der Auswahl liegt ein extrem weiter Literaturbegriff zugrunde: neben den dominierenden Werken der schönen Literatur – Romane, Kurzprosa, Lyriksammlungen – unter Berücksichtigung von Kinder- und Jugendliteratur (**Harry Potter**) mit einer Spannweite von der „Höhenkammliteratur“ bis zur Unterhaltungsliteratur (**Es muß nicht immer Kaviar sein**) unter Einschluß von Kriminalromanen³ stehen „programmatische Schriften“ (**Manifest der Kommunistischen Partei**), „exemplarische Sachbücher“ (**Götter, Gräber und Gelehrte**), „Reiseberichte“ (**Sieben Jahre in Tibet**) und „bedeutende Monografien“ (**Die vier Bücher zur Architektur** von Palladio gleich neben **Die Renaissance der europäischen Kunst** von Panofsky). Dramatische Texte fehlen ohne Begründung; diese Ausparung wird die Publikation eines eigenen Bandes ermöglichen, der „mit einigem Abstand ... folgen könnte“. Die Gliederung der von 150 Mitarbeitern – „Literaturwissenschaftlern, Historikern, Publizisten und anderen Fachautoren“ (ihre Liste mit Referenzen aber ohne Nennung ihrer Beiträge auf S. 1181 – 1186) – gezeichneten Autorenartikel beachten das folgende Schema: Kopf mit Name, Beruf, Geburts- und Todesdatum und –ort des Autors, Entstehungsjahr oder Ersterscheinungsjahr des ausgewählten Buches mit seinem deutschen Titel,⁴ dann eine knappe Biographie; es folgt die Beschreibung des ausgewählten Werks (oder der Werke: höchstens fünf je Autor; zu dieser höchsten Ehren kommen nur Goethe, Grass und Th. Mann). Auf den Artikelkopf mit Originaltitel, Jahr der Erstausgabe und ggf. Jahr der deutschen Erstausgabe, Angaben zu *Form* (z.B. „Gedichtzyklus“), *Bereich* (z.B. „Architektur“) und *Epoche* (z.B. „Trecento/Renaissance“ oder einfach „Moderne“) folgen die Teile „Einschätzung des Buches, ... Entstehung, Inhalt/Aufbau und Wirkung“. Literaturangaben sind auf ein Minimum beschränkt und finden sich nur beim Autor, nicht beim Werk: genannt sind in der Rubrik *Biografie* bzw. *Autobiografie* (selten *Literatur*, so bei Panofsky) bis zu zwei deutschsprachige (ersatzweise und selten englischsprachige) Monographien, unter Bevorzugung der Bände aus **Rowohlt's Monogra-**

¹ Vgl. die Rez. weiter unten in **IFB 02-2-357**.

² Zitate und Zahlenangaben aus der Presseinformation des Verlags und den Benutzungshinweisen (S. 9 – 10) im Buch.

³ Die Inhaltsangaben sind in diesen Fällen durchaus kontraproduktiv, da sie das Rätsel um den Mörder und seine Motive vorzeitig lüften und damit die Spannung bei der Lektüre töten.

⁴ Es ist nicht immer eindeutig, was es mit dem Jahr auf sich hat: Bei Palladio ist es das Jahr der italienischen Erstausgabe, bei Panofsky das Jahr der deutschen Übersetzung (die erst 19 Jahre nach dem englischsprachigen Original erschien), bei Toynebee wiederum das der Originalausgabe.

phien. Ergänzende Beigaben: in „Kästen“ Informationen u.a. zu weiteren Werken des Autors,⁵ literarischen Gestalten, Gattungsbegriffen, Stilen, literarischen Gruppen; in der Randspalte Textauszüge (die ob ihrer Kürze wenig bringen), Äußerungen der Autoren über sich oder von anderen über diese. Wie bei Harenberg üblich, ist der Band mit „mehr als 1250 überwiegend farbigen Abbildungen“ illustriert: „Konterfeis der insgesamt 860 kommentierten Autoren, daneben vor allem die Abbildungen von Umschlägen wichtiger Original-, Erst- und Jubiläumsausgaben, ... Fotos von Filmen, die nach den ... Werken entstanden sind ...“. Die Auswahl der Umschläge mutet trotzdem recht willkürlich an und der Erkenntniswert von ganzen Reihen nacheinander verwendeter Umschläge ist gering. Verlage werden nicht genannt (es sei denn, ihr Name erschiene auf den abgebildeten Umschlägen); dabei wäre es durchaus interessant, zu wissen, welcher Verlag einen der hier herausgehobenen Autor im Original oder in der Übersetzung im Programm hat: ein entsprechendes Register zumindest für die Verlage und Werke des 20. Jahrhunderts wäre da hilfreich.

Während die Presseinformation unter dem Motto „Kompetenter Wegweiser für Leser: Harenbergs Kanon der Literatur“ steht, geht Herausgeber Joachim Kaiser⁶ in seiner Einleitung *Ein Wegweiser für Leser: warum eine wertende Auswahl sinnvoll ist*, vorsichtiger zu Werk, ohne freilich das Geheimnis zu lüften, wie es zu tausend und gerade diesen tausend Titeln kam: „Zugegeben: Welches genau besagte 10, 100 oder 1000 ‚wesentlichen‘ Texte sein sollen, es ist und bleibt strittig.“ Entscheidend sollte sein, „wie viel allgemeine Relevanz ein Buch besitzt“. Diese wird „... Max Frischs autobiografischer *Montauk*-Erzählung“ (S. 7) abgesprochen und damit dem nicht genannten Reich-Ranicki verbal ans Schienbein getreten, der *Montauk* in seine Kasette (mit integriertem Tragriemen) aufgenommen hat, die, bereits angekündigt, im September 2002 unter dem Titel *Der Kanon*⁷ im Insel-Verlag erscheinen soll und zwanzig deutsche Romane von Goethe bis zu Thomas Bernhard enthält; selbst wenn man den von Kaiser für diesen Fall vorgebrachten Argumenten folgen will, gilt das aber ebenso für die bei Reich-Ranicki berücksichtigten vier weiteren Romane, die es nicht unter die 1000 Harenberg-Titel geschafft haben?

Lektüre-Anregungen vermag der Band sicherlich zu bieten: ob ihn sich aber der Privatmann zulegen wird? Dieser wird ihn eher in einer Bibliothek konsultieren wollen und kann dort gleich nachschauen, ob der Text vorhanden ist, obwohl die meisten in irgendeiner Ausgabe im Buchhandel lieferbar sein dürften. Welche Ausgabe er allerdings wählen soll, dabei hilft ihm der Band leider nicht: auch wenn es in den meisten Fällen zeitgenössischer Literatur gleichgültig sein wird, zu welcher Ausgabe er greift, bei vielen anderen wäre er sicher für eine Empfehlung dankbar, macht es doch schon einen Unterschied, in welcher Übersetzung man Dante, Petrarca oder Joyce liest oder ob man an eine kastrierte Ausgabe von Casanova gerät. Noch mehr wäre dem Ratsuchenden gedient, wenn er sich nicht allein aufs Blättern im Autorenalphabet verlassen müßte, sondern wenn man ihm außer den Registern der Werktitel⁸ und der Autoren (Haupteintragungen in beiden Fällen in Fettsatz markiert) auch ein Register der Werke nach den benutzten Kategorien *Epoche*, *Form* und *Bereich* angeboten hätte und dieses weiter nach Nationalliteraturen untergliedert hätte.

⁵ Entweder Titellisten aber auch kondensierte Werkartikel, etwa bei Petrarca über seine Besteigung des Mont Ventoux.

⁶ Auf einer Pressekonferenz zur Vorstellung des Bandes auf der Frankfurter Buchmesse am 10.10.02 wird „Herausgeber Joachim Kaiser ... u.a. über Wert und Unwert des literarischen Kanons in unserer Zeit sprechen“ (Pressemitteilung des Verlags vom 11.09.02).

⁷ *Der Kanon* : die deutsche Literatur : Romane / hrsg. von Marcel Reich-Ranicki. – Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 2002 (Sept.). – 20 Bd. in Kasette. – ISBN 3-458-06678-0 : EUR 149.90.

⁸ Leider nur der deutschen Titel, nicht der fremdsprachigen Originaltitel: Also kein Eintrag unter *I promessi sposi*, sondern nur unter *Die Verlobten* und auch nicht unter *Die Brautleute*, wie die neueste (empfehlenswerte) Übersetzung durch Burkhard Kroeber heißt.

Als der Rezensent diese Besprechung schrieb, inserierte der Buchversender Fröhlich & Kaufmann in der *Frankfurter Allgemeinen* vom 25.08.02 mehrere Großwerke; neben Reich-Ranickis *Kanon* auch die Sonderausgabe von *Kindlers neuem Literatur-Lexikon*, dessen Preismarke inzwischen auf EUR 199.00 gefallen ist. Da könnte man auf die Idee kommen, die EUR 50.00 für den neuen *Harenberg* zu sparen und als Anzahlung auf den *Kindler* zu nehmen, oder auf dessen Sparversion (ohne Supplementbände) auf CD-ROM, die nur das Doppelte des *Harenberg* kostet. Wer sich dann – von letzterem angeregt – zur Lektüre, sagen wir, *Des Fürsten* von Machiavelli entschließt, wird den langen Artikel über Autor und Werk im *Kindler* mit mehr Gewinn lesen, von den reichen weiterführenden Literaturangaben (statt dem einzigen bei Harenberg genannten Rowohlt-Bändchen) ganz abgesehen.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>